

SIESC - AKTUELL

Deutsche Ausgabe

n° 67 - Januar 2021

Leitartikel

Leben im Vertrauen

Auch wenn das Virus, dieser unsichtbare Feind, uns bedroht, müssen wir weiterleben. Angesichts der Pandemie wurde der Fernunterricht erfunden, und wir haben seine Unzulänglichkeiten gesehen. Die Innovation der Sommerkurse hat es geschafft, sie zu ergänzen und uns gleichzeitig zu erlauben, mit dem zu experimentieren, was manchmal in unserem Bildungsmodell fehlt. Das Leben, das schon immer ungewiss war, musste noch mehr in Ungewissheit gelebt werden. Vorsicht ist immer geboten, umso mehr bei dieser unsichtbaren Gefahr. Es ist daher notwendig zu wissen, wie man Bedrohungen richtig analysiert und bewertet. Das bedeutet, immer zu lernen, unsere unvermeidliche Unwissenheit anzuerkennen, die umso empfindlicher ist, je mehr wir lernen und je mehr wir die Grenzen unseres Wissens erkennen.

Wir sind nicht allein. Wir brauchen andere. Netzwerke können Informationen liefern, aber sie müssen sorgfältig untersucht werden, was eine Schulung voraussetzt. Unterricht ist wirklich nur in Anwesenheit anderer möglich; die Schwierigkeit des Lernens ist leichter zu ertragen, wenn sie geteilt wird. Die gemeinsame Überwindung der Härte bestimmter Schulfächer lässt die Freude aufkommen, es gemeinsam ges-

chafft zu haben. Sie ermöglicht es auch, Freundschaften zu schließen und Vertrauen in die Menschen um uns herum zu haben, von denen jeder seine Funktion und seine verschiedenen Talente hat, mit einem Ziel vor Augen, unserer Bildung.

Positive Lernerfahrungen steigern unser Selbstvertrauen, ohne das wir uns nicht sicher fühlen können. Unsere Grenzen und Schwierigkeiten werden nicht aufgehoben, aber sie sind leichter zu überwinden. Die Zeit muss oft strukturiert und mit Prioritäten versehen werden. Und wir haben das Glück, in einer Gesellschaft zu leben, die durch Gesetze geregelt ist, ein Recht, das respektiert und diskutiert wird. Die Gefahr ist jedoch nicht ausgeschlossen. Lassen Sie uns die Situation analysieren und uns fragen, wovor wir wirklich Angst haben. Haben wir Angst vor dem Tod oder müssen wir ihn nicht als Teil des Lebens annehmen? Welche Unterstützung haben wir, wenn wir in Not sind? Vertrauen wir auf den Einen, der uns immer begleitet und beschützt? Unser volles Vertrauen in Ihn wird dann unser Vertrauen in uns selbst und unser Vertrauen in andere stärken.

Agnès ROSE

INHALT

Leitartikel

Leben im Vertrauen p. 1

Das leben des siesc

Korbielow 2021 p. 2

Das Wort des Präsidenten p. 3

Das internationale leben

Pax Romana p. 4

Das leben in den verbänden die mitgliedvereine

Österreich VCL p. 5

Slowenien DKPS p. 6

Frankreich CdEP p. 7

SIESC–Europäische Föderation Christlicher Lehrer/innen

Editeur : SIESC, association loi 1901, siège social : 10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes, représentant légal : Alin TAT, parmi les principaux associés : Christine ANTOINE, Annelore HECKER, Agnès ROSE.

Directeur de la publication : Alin TAT

Responsable de la rédaction : Agnès ROSE

Imprimeur : Association diocésaine de Troyes, 10, rue de l'Isle, F-10000 Troyes

Parution : janvier 2021 - **dépôt légal** : janvier 2021

ISSN 1779-0867

Prix du numéro : 4, 50 EUR

Vivre dans la confiance

Même si le virus, cet ennemi invisible, nous menace, nous devons continuer à vivre. Face à la pandémie on a inventé l'enseignement à distance dont nous avons perçu les insuffisances. L'innovation de cours d'été a pu le compléter tout en permettant d'expérimenter ce qui manque parfois dans notre modèle éducatif. La vie, toujours incertaine, a dû être menée encore davantage dans l'incertitude. La prudence est toujours nécessaire, elle l'est plus encore face à ce danger invisible. Il faut donc savoir analyser et évaluer correctement les menaces. Cela nécessite de toujours apprendre, de reconnaître notre inévitable ignorance d'autant plus sensible que plus nous apprenons, plus nous nous rendons compte des limites de notre savoir.

Nous ne sommes pas seuls. Nous avons besoin des autres. Les réseaux peuvent apporter des informations mais elles sont à examiner avec justesse, ce qui implique d'être formés. La formation n'est vraiment possible qu'en présence des autres; la difficulté des apprentissages est plus facile à vivre quand elle est partagée. Surmonter ensemble la dureté de certaines matières scolaires donne lieu à la joie de l'avoir fait ensemble. Cela permet aussi de nouer des amitiés et d'avoir confiance dans ceux qui nous entourent, chacun ayant sa fonction et des talents divers avec une finalité une, notre éducation.

Les expériences positives dans nos apprentissages accroissent notre confiance en soi sans laquelle nous ne pouvons nous sentir en sécurité. Nos limites et les difficultés ne sont pas pour autant supprimées, mais elles sont plus faciles à surmonter. Le temps est à structurer, à hiérarchiser souvent. Et nous avons la chance de vivre dans des sociétés régulées par le droit, un droit à respecter et à débattre. Cependant le danger n'est pas éliminé. Analysons la situation et demandons-nous de quoi nous avons vraiment peur. Avons-nous peur de la mort ou n'avons-nous pas à la recevoir comme faisant partie de la vie ? Quel est notre soutien lorsque nous sommes dans le besoin ? Confions-nous en Celui qui toujours nous accompagne et nous protège. Notre confiance totale en Lui renforcera alors notre confiance en nous-même et notre confiance dans les autres.

Agnès ROSE

Living in confidence

Even if the virus, this invisible enemy, threatens us, we must continue to live. In the face of the pandemic, distance learning was invented and we have seen its shortcomings. The innovation of summer courses has been able to complement it while allowing us to experiment with what is sometimes missing in our educational model. Life, always uncertain, had to be led even more in uncertainty. Caution is always necessary, even more so in the face of this invisible danger. It is therefore necessary to know how to analyse and evaluate threats correctly. This requires us to always learn, to recognize our inevitable ignorance, all the more sensitively the more we learn, the more we realize the limits of our knowledge.

We are not alone. We need others. Networks can provide

information, but that needs to be examined carefully, which implies being trained. Education is really only possible in the presence of others; the difficulty of learning is easier to live with when it is shared. Overcoming together the harshness of certain school subjects gives rise to the joy of having done it together. It also makes it possible to make friendships and to have confidence in those around us, each with his or her own function and diverse talents with one goal, our education.

Positive experiences in our learning increase our self-confidence without which we cannot feel secure. Our limits and difficulties are not removed, but they are easier to overcome. Time needs to be structured and often prioritized. And we are fortunate to live in societies regulated by law, by rights to be respected and debated. However, the danger is not eliminated. Let us analyse the situation and ask ourselves what we are really afraid of. Are we afraid of death or do we not have to receive it as part of life? What support do we have when we are in need? Let us trust in the One who always accompanies and protects us. Our total trust in Him will then strengthen our confidence in ourselves and our trust in others.

Agnès ROSE

DAS LEBEN DES SIESC

Einladung nach Korbielow

Wir hoffen, dass es im Sommer 2021 möglich sein wird, in Europa zu reisen und einander zu treffen. Deshalb laden

SIESC und Marcin und Alexandra Sawicky zum 65. SIESC-Treffen im Juli 2021 in Korbielów in Polen ein.

Datum: Montag 26. – Samstag 31. Juli, an dem auch die abschließende Exkursion stattfinden wird.

Thema: „Details entdecken – Einladung zu vernachlässigten Wegen des Lernens“. Wir befassen uns mit der Entwicklung des Wissens und der Fähigkeiten unseres Intellekts, wie wir dabei arbeiten und wie wir durch unsere Unterrichtsmethoden beeinflussen. Es sollte dabei mehr auf die Vermittlung von Fähigkeiten mit allen fünf Sinnen geachtet werden. In einer Welt, in der sich alles beschleunigt, haben die Schüler keine Zeit und auch wenig Fähigkeiten, auf Details zu achten. Wenn wir mehr unterrichten wollen, sollten wir deswegen langsamer unterrichten.

In drei Vorträgen werden von erfahrenen polnischen Fachleuten die Schwerpunkte „Für Zusammenarbeit geschaffene Gehirne“, „Zeichnen nach der Natur“ und „Waldschule: Beziehungen finden“ behandelt. An den Nachmittagen sind auch manuelle Workshops geplant, z. B. Kalligraphie. In Gesprächsgruppen können Schlüsse aus den Gedanken gezogen werden und Anregungen gegeben werden.

Die abschließende ganztägige Exkursion wird uns nach Krakau führen.

Von den Flughäfen in Krakau und Kattowitz ist der Tagungsort mit Bahn und Autobus erreichbar. In den Einladungen werden die unterschiedlichen Anreisemöglichkeiten beschrieben werden.

Der Rat des SIESC und die polnischen Kolleg/inn/en laden euch/Sie herzlich ein.

Alin Tat
Präsident des SIESC

Marcin und Alexandra Sawicky
Vorbereitungsteam



Korbielow

Drodzy przyjaciele, drodzy członkowie SIESC - EFCTSIESC wraz z Olą i Marcinem Sawickimi zapraszają Was na 65-te spotkanie SIESC w Korbielowie w Polsce w lipcu 2021 roku.

Termin: Od poniedziałku 26 do soboty 31 lipca, który jest także dniem wycieczki dla chętnych.

Temat: „Odkrywając szczegóły: zaproszenie do zapomnianych ścieżek uczenia się”. Zajmiemy się rozwojem wiedzy na temat możliwości naszego umysłu, wiedzą która wpływa na sposób naszego uczenia. Postaramy się zwrócić większą uwagę na nauczanie czerpiące z potencjału wszystkich pięciu zmysłów. W świecie, który nabiera niebywałego przyspieszenia, uczniowie nie mają czasu zwracać uwagi na szczegóły. Dlatego też, jeżeli chcemy uczyć więcej, musimy uczyć wolniej.

W czasie trzech wykładów skoncentrujemy się na następujących aspektach: „Mózg stworzony do współpracy”, „Rysunek z natury” i „Leśna edukacja - w poszukiwaniu związków”. W czasie popołudniowych warsztatów planujemy między innymi zajęcia z kaligrafii. W grupach językowych będziemy rozmawiali o wnioskach płynących z naszych doświadczeń i wysłuchanych wykładów.

Ostatniego dnia odbędzie się wycieczka do Krakowa.

Z lotnisk w Krakowie i Katowicach można się dostać do Korbielowa pociągiem i autobusem. W zaproszeniach zostaną przekazane szczegóły i możliwości dotarcia na miejsce konferencji.

Rada SIES i polscy koledzy serdecznie zapraszają na spotkanie w Polsce.

Alin Tat
President of SIESC
Aleksandra i Marcin Sawiccy
zespół organizacyjny

Wort des Präsidenten

Welche Art von Schule?

Wir hoffen, wieder in die Schule zurückzukehren, ich meine in die Schule von vorher, die wir kannten und praktizierten, von der wir dachten, dass sie der einzige Weg sei, Schule zu "machen". Aber es gibt Stimmen, die sagen, dass eine neue Schulform geboren wird, in der der Schüler die physische Anwesenheit des Lehrers nicht mehr braucht, weil er die Informationen, die er braucht, im globalen Netzwerk findet, in dem alles zu finden ist und das uns im Übrigen immer zur Verfügung steht. Aber ist das so einfach? Bedeutet Unterrichten nur, Zugang zu Informationen zu haben und sich möglicherweise von einem erfahreneren "Begleiter" aus der Ferne leiten zu lassen? Es ist gut genug, wenn wir unser Bedürfnis erkennen, auf einer Bildungsreise begleitet zu werden.

Mir gefällt die Metapher der Reise, die der allgemeineren Idee des *homo viator* ähnlich ist und die auch die potentiell unendliche Natur unserer Reise zeigt. Und ich spreche hier nicht von den ungewollten Abenteuern eines Odysseus, der in sein Heimatland zurückkehrt, sondern von dem notwendigen Weg, den wir für unsere Ausbildung als Männer oder Frauen gehen müssen. Der italienische Philosoph Luigi Alici schlägt eine weitere schöne Metapher für den Zweck der Schule vor, nämlich die des *infinita-mente*, des unendlichen Intellekts. Und es muss richtig verstanden werden, dass es kein absoluter Stolz ist, alles zu wissen, sondern die Demut, unsere unvermeidliche Unwissenheit zu erkennen, am Anfang und auf dem Weg. Je größer unser Wissen ist, desto leichter ist es, seine Grenzen zu erkennen. Man sagt - nicht wahr? -, dass wahre Gelehrte demütig sind und dass diejenigen, die weniger demütig sind, es wahrscheinlich vergessen werden.

Aber warum sollte man das "klassische" Modell der Schule sozusagen in physischer Präsenz unterstützen, wo Schüler und Lehrer täglich zusammenkommen und wo wir so schmerzhaft in Fächern vorankommen, die oft schwierig und scheinbar nutzlos sind. Um diese Frage zu beantworten, können wir nach anderen Bildern suchen. Zuerst das der Gemeinschaft, dann, tiefergehend, das des Körpers.

Die Schule lehrt uns den Sinn der Gemeinschaft. Es ist notwendig, gebildet zu werden und nicht nur informiert zu sein. Sich bilden, aber das ist nur wirklich möglich, wenn man in der Gegenwart anderer ist. Für die Erziehung müssen wir viele sein: der Schüler, der Lehrer, die Freunde. Es gibt die harte Arbeit zu lernen, aber auch die Freude, mit anderen in der Schule zusammen zu sein. Das haben wir in diesen Tagen gesehen, als unsere Schülerinnen und Schüler uns immer wieder sagten, wie gut es war, vorher in der Schule zusammen zu sein.

Und der Körper bedeutet mehr als die Gemeinschaft, er zeigt deutlich die Einheit der Mitglieder, jedes mit seiner Funktion zum Wohle aller. Die Talente sind vielfältig, aber das Ziel ist eines: unsere Bildung.

Alin TAT

DAS INTERNATIONALE LEBEN



Pax Romana

Das Recht ist zu respektieren, das Recht ist zu diskutieren, das Gesetz ist zu befolgen

Die Schlüsselwörter, die in den Medien immer häufiger mitschwingen, scheinen Recht, Gesetz, Information zu sein. Davon zeugen auch die Seiten des Pax Romana-Newsletters. Man braucht zum Beispiel nur die Protokolle verschiedener internationaler Treffen zu lesen, siehe das Protokoll des Weltdemokratieforsums, das im November 2019 stattfand. Dieses Treffen ist immer noch unter den den Lesern angebotenen Inhalten präsent. Es stimmt, dass die Bedeutung dieses Forums nicht geschmälert wird, weil es sich den großen Herausforderungen der Legalität und der Unterstützung des Qualitätsjournalismus verschrieben hat. Recht und Rechte und damit die Begriffe, die zu dieser Diskurssphäre gehören, werden auch in den Workshops zu den Rechten von Immigranten, die im November 2020 in Manila stattfinden werden, im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

Rechtsterminologie kennzeichnet auch die Diskussion über Rassismus in der Juni 2020-Ausgabe der Pax Romana. Wenn man versucht, über die Tatsachen der Zerstörungen durch die

"Black lives matter"-Bewegung zu sprechen, kann man natürlich auch nicht auf die Beschwörung von Recht und Demokratie verzichten. Kevin Ahern ist der Autor der Beiträge, in denen die Positionen der Katholiken zu diesen Ereignissen dargestellt werden, wie z.B. verschiedene Versöhnungsversuche mit den Parteien, die das "Böse im Rechtssystem" anprangern. Ahern bietet auch eine interessante Liste von Ressourcen, die von den Bemühungen der Katholiken, für Gerechtigkeit zu kämpfen, zeugen, siehe [//www.icmica-miic.org/2020/06/catholic-anti-racism-resources/](http://www.icmica-miic.org/2020/06/catholic-anti-racism-resources/).

Ebenfalls veröffentlicht wurde das von Ahern und Präsident Ravin Tissera unterzeichnete Entschuldigungsschreiben für Missbräuche, die innerhalb der Pax Romana-Bewegung begangen wurden. Da der Aufruf an die Mitglieder der Pax Romana, Missbräuche aufzudecken, durchaus vernünftig ist, suchen wir auch nach einigen Kommentaren zu "Jedes-Leben-zählt" und daher mindestens einen Artikel über die unschuldigen Opfer derjenigen, die behaupten, Anhänger von Gerechtigkeit und Gleichheit vor dem Gesetz zu sein. Doch gibt es keinen Beitrag über die Schäden am kulturellen Erbe der westlichen Welt und nicht einmal ein Wort über die Vandalismus gegen Kirchen, Gebäuden, die untrennbar mit dem christlichen Glauben und

damit mit der Identität der Leser des Rundbriefes verbunden sind.

Der rechtliche Kontext kennzeichnet auch den brasilianischen Brief, der von Frei Betto (Carlos Alberto Libânio Christo) verfasst wurde. Er fordert Pax Romana auf, Informationen über die von Covid-19 verursachte Gesundheitskrise zu verbreiten, da "nur der Druck anderer Länder in der Lage sein wird, den Völkermord zu stoppen, unter dem sie leiden".

Auch wenn es den Anschein haben mag, dass auf den Seiten des Pax Romana-Newsletters der Inhalt mit Bezug zur Rechtsprechung, zur politischen Sphäre vorherrscht, steht für mich im Mittelpunkt aller Ausgaben, die im Jahr 2020 veröffentlicht werden, die Botschaft von Antoine Sondag, dem ehemaligen geistlichen Beirat der ICMICA. Dies sind Zeilen, die er schrieb, nachdem er das göttliche Gesetz des Lebens, der Liebe und der Hoffnung angenommen hatte. Dieses Zeugnis des "Herolds der Solidarität und der Menschenrechte" (www.secours-catholique.org/ladieu-dantoine-sondag) ist die Offenbarung des wahren Gesetzes der Welt (www.icmica-miic.org/fr/2020/11/pere-antoine-sondag/).

Darja MAZI-LESKOVAR
Nov. 2020

DAS LEBEN IN DEN VERBÄNDEN DIE MITGLIEDVEREINE

Österreich - VCL

SOMMERSCHULE AM AKADEMISCHEN GYMNASIUM SALZBURG

Am letzten Tag im August startete dieses Jahr für einige Schüler und Schülerinnen die Sommerschule. Hier am Akademischen Gymnasium haben sich 39 Schüler und Schülerinnen aus insgesamt sechs verschiedenen Gymnasien Salzburgs angemeldet. Vier davon sind am ersten Tag nicht erschienen, die restlichen 35 sind geblieben. Sie wurden in drei Gruppen mit unterschiedlichem Leistungsniveau aufgeteilt und die Studierenden übernahmen teilweise allein, teilweise im Zweierteam je eine Gruppe, koordiniert und unterstützt von einer Lehrerin des AkadGym. Die Vorgaben des Ministeriums waren relativ knapp und ließen uns viel Raum für individuelle Umsetzung. Wir, am Akademischen Gymnasium Salzburg, haben den Fokus darauf gesetzt, dass die Schüler und Schülerinnen durch positive Lernerfahrungen ihr Selbstbewusstsein steigern können, sie ihre Deutschkenntnisse verbessern und auch neue, schulübergreifende Freundschaften knüpfen.

Als unser Projekt haben wir das Gestalten eines LapBooks gewählt, in dem die Schüler und Schülerinnen kreative Aufsätze, wichtige Punkte aus der Grammatik, hilfreiche Rechtschreibregeln, lyrische Haikus, ein Info-Quiz und noch einiges mehr gesammelt haben. Haben sie ihre Lernziele erreicht, so haben sie ein Abzeichen für das jeweilige Thema bekommen, das sie dann vorne auf ihr LapBook kleben konnten. Ein bisschen wie bei den Pfadfindern, und auch die Stimmung war manchmal fast so wie in einem Ferienlager. „Dass man in den Stunden sehr viel lernt, aber ebenso viel Spaß haben kann“, war eine der vielen positiven Rückmeldungen der Schüler und Schülerinnen auf die Frage, was ihnen denn gefallen habe. Überhaupt war die Atmosphäre vom ersten Tag an

sehr positiv. Anstatt verärgert zu sein, dass sie nun schon zwei Wochen früher die Schulbank drücken müssen, waren die meisten Schüler und Schülerinnen eher froh, wieder etwas Abwechslung und Struktur im Alltag zu haben. „Zuhause war es eigentlich nur mehr langweilig“, meinte eine Schülerin am ersten Tag. Ein anderer war etwas überrascht, er hat angenommen, dass er hier zur Mathematikförderung angemeldet worden war, in Deutsch habe er eh einen Zweier gehabt, meinte er. Dennoch ist er geblieben. Aber auch andere Projekte wurden umgesetzt: eine Foto-Story von einem Tag in einer Traumschule, ein Werbe-Spot für ein SciFi-Produkt und eine Zeitung aus der Zukunft mit Artikeln über sie selbst und natürlich gab es auch Grammatikeinheiten, aber etwas aufgepeppt durch Methodenvielfalt, unterschiedliche Medien und motivierende Spiele.

Die Studierenden haben mit sehr viel Motivation und originellen Ideen tolle Unterrichtsstunden auf die Beine gestellt und ihr Debut als Unterrichtende mit Bravour über die Bühne gebracht. Eine gute Zusammenarbeit, die bei uns bereits ein Monat vor Start der Sommerschule begonnen hat, und ein ständiger Austausch innerhalb des ganzen Unterrichtsteam ist hierbei natürlich auch viel wert. So gibt es bestimmt noch Verbesserungsvorschläge, beispielsweise die Vorbereitung der Studierenden ist laut ihrer Rückmeldung zu wenig praxisorientiert, eine Versorgung mit Unterrichtsmaterial, Aufgaben in unterschiedlichen Leistungsniveaus, motivierenden Lesetexten usw. wäre wünschenswert und eine klare, rechtzeitige Kommunikation der wesentlichen Vorgaben an Unterrichtende, Eltern und SchülerInnen. Auch wenn sie dieses Jahr etwas knapp aus dem Boden gestampft wurde und dementsprechend einige Kinderkrankheiten aufwies, hat das Konzept Sommerschule aber auf jeden Fall Potenzial, so unser gemeinsames Fazit.

Mag. Ute FELLNER

FURCHT UND VERTRAUEN

Die erste Welle der Epidemie hat viele in Angst und Schrecken versetzt. Wir standen einem unsichtbaren Feind gegenüber, gegen den wir uns mit allen Mitteln schützen wollten. Wir versteckten uns in unseren Häusern. Das Leben war wie betäubt. Die Angst drückt das Gefühl der Gefährdung aus. Wenn wir physisch oder psychisch bedroht sind, wird das Licht "Angst" eingeschaltet. Es zeigt sich eine starke Energie, die uns dazu bringt, zu rennen, anzugreifen oder uns zu verteidigen. Manchmal verkrampfen wir uns, weil wir uns schwach fühlen.

Wir haben herausgefunden, dass es keine Lösung ist, sich in den vier Wänden einzuschließen. Auch wenn das Virus uns bedroht, müssen wir weiterleben. Wir müssen unseren Lebensunterhalt verdienen, zur Schule gehen, einen Arzt besuchen, uns operieren lassen und mit den Menschen zusammenarbeiten. Ständige Zweifel und Misstrauen machen uns müde. Unter außergewöhnlichen Umständen leben nur wenige Prozent auf normale Weise, die Mehrheit aber mit einem Gefühl der Unsicherheit. Wenn kein Vertrauen vorhanden ist, werden Misstrauen und Angst geboren. Deshalb brauchen wir das Gefühl der Sicherheit. Wenn wir Vertrauen haben, fühlen wir uns sicher.

Aus Angst haben wir uns in unseren Häusern versteckt. Dennoch kann ein Zuhause zu einem Gefängnis werden, wenn sich Kinder nicht sicher fühlen, nicht wegen eines unsichtbaren Virus, sondern wegen des Mangels an Wärme, schwerer Bestrafung, zu hoher Anforderungen, Aggression, Missbrauch. In einem solchen Heim ist es quälend. Kinder haben Angst vor Menschen, die Schwierigkeiten mit sich selbst haben. Das sind Menschen, die ihre Süchte, Aggressionen, sexuellen Triebe nicht kontrollieren können; Drogenverkäufer oder Menschen, die Kinder für Propagandazwecke benutzen. Wer wird messen, wie viel zusätzliche Angst die Angst vor dem Virus in ein "sicheres Zuhause" gebracht hat?

Das Virus ist unter uns. Viren sind unter uns. Die Gefahr ist unter uns. Leben ist gefährlich. Die Arbeitsplätze sind prekär, die Straßen sind gefährlich, Beziehungen wanken, die Natur ist verschmutzt, der Geist ist verunreinigt. Vorsicht ist geboten, aber es ist noch mehr geboten, sich der Gefahr zu stellen. Wir haben psychologische Sensoren, Gefühle, die Informationen übermitteln. Die Angst informiert uns über die Gefahr. Die Beurteilung der Richtigkeit der Wahrnehmung einer Bedrohung ist die Fähigkeit der emotionalen Intelligenz. Falsche, zu sensible Wahrnehmung drängt uns zu kopflosem Schutz vor geringer oder gar nicht vorhandener Gefahr. Andererseits drängt uns zu wenig Sensibilität zu unvorsichtigem oder gar unverschämtem Verhalten. Folglich laufen wir in eine Falle, die gestellt wird.

Echte Wahrnehmung verlangt den Kampf um einen vorsichtigen Umgang, der uns vor realer Gefahr schützt.

Francis Wilks empfiehlt die Übung von fünf Sieben, um die eigene Angst zu sieben. Wir fragen uns: Wovor fürchten wir uns? Dann frage ich mich, was passieren würde, wenn das, was ich fürchte, passieren würde. Nach ein paar Schritten kommen wir zum wahren Grund der Angst, und wir müssen uns ihr stellen. Lassen Sie es uns versuchen.

Sieb Nr. 1. Ich habe Angst davor, zur Schule/Arbeit zu gehen. Ich habe Angst vor einer Infektion.

Sieb Nr. 2. Ich gehe zur Schule/zur Arbeit. Trotz aller Vorsicht stecke ich mich an. Ich unterziehe mich einem Test, der positiv ist. Ich werde medizinisch behandelt und erhole mich. Ich kehre ins Leben zurück.

Sieb Nr. 3. Ich bin infiziert und habe Angst, schwer zu erkranken. Die Symptome der Krankheit sind stark. Ich bin sehr krank. Ich muss ins Krankenhaus gehen. Ich überlasse es den Ärzten und fleißigen Krankenschwestern. Ich erhole mich und gehe nach Hause.

Sieb Nr. 4. Ich bin im Krankenhaus und fürchte mich vor schlimmeren Symptomen. Sie tauchen wirklich auf und sie geben mir ein Beatmungsgerät. Ich kann kaum atmen. Nach einer Weile fühle ich mich besser. Sie verlegen mich auf eine reguläre Station. Dann erhole ich mich und gehe nach Hause.

Sieb Nr. 5. Unter dem Beatmungsgerät befürchte ich, dass ich sterben könnte. Sie können mir nicht helfen. Ich sterbe. Und jetzt? Wo geht meine Seele hin? Was bringt sie in die andere Welt mit? Eine Menge guter Taten und sie geht in "Abrahams Schoß". Oder...?

Wovor habe ich wirklich Angst? Meine Arbeit, mein Einkommen zu verlieren, mein Leiden, meinen Tod, meine Verdammnis? Wie gehe ich mit existentieller Angst um? Habe ich Angst vor dem Tod oder empfangen Sie ihn als Teil des Lebens?

Was ist meine Unterstützung, wenn ich in Not bin? Menschen finden verschiedene Werkzeuge. Religiöse Menschen finden Gebet, Segen, Sakramente, Glauben und das grundlegende Vertrauen, dass uns immer jemand begleitet und uns beschützt.

Die Symptome verschwinden, und ich komme gestärkt durch Glauben und Vertrauen, durch Glauben an sich selbst und Glauben an die Güte des Nächsten ins Leben zurück.

In der Not lerne ich, mir selbst, den Menschen und dem Allmächtigen zu vertrauen.



MUTTER VON EINGESPERRTEN SCHÜLERN

Mutter von eingesperrten Schülern: dies ist eine neue Rolle! Während dieses Lockdowns mussten wir es lernen... und zwar schnell.

Ein kleiner Einblick in einen Lambda-Tag:

Mein Mann ist in einer Besprechung mit Portugal, den Helm auf den Kopf geschraubt, und plappert Anweisungen auf Englisch, um ein Projekt abzuschließen. An seiner Seite hat er als neuen Kollegen unseren Sohn in der 2. Klasse auf einem alten Computer (zum Glück habe ich diesen nicht weggeworfen!), denn sein Geschichtslehrer macht heute Morgen eine virtuelle Klasse.

Er achtet darauf, das Video nicht anzuschalten, denn er ist



kaum aus dem Bett aufgestanden (9 Uhr - lass es gut sein!), hat ein T-Shirt und Unterhosen an. Er hat seine Kopfhörer auf und scheint doch aufmerksam auf das zu achten, was der Lehrer sagt. Von Zeit zu Zeit ergreift er das Wort, um Fragen zu beantworten, und vermittelt uns den merkwürdigen Eindruck, dass er allein spricht, wie ein Verrückter.

An seiner Seite hat meine Tochter in der 4. Volksschulklasse ihren Platz im open space des ehemaligen Speisezimmers in einem sanften und unbeschwerten früheren Leben eingenommen. Sie hat auch eine "virtuelle Klasse": Mathe, jeden Morgen um 9 Uhr (Danke, oh Herr Lehrer, dass Sie meinem Kind einen Grund gegeben haben, aufzustehen und so die Eltern bei ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen, einen Pseudo-Arbeitsrhythmus einzuhalten!). Auch sie, Helm und Schirm... Oh, aber welcher Bildschirm?... Schnell, schnell, finden Sie ein Gerät, das funktioniert... das Tablet? Puh, es funktioniert!

Regelmäßig kommt das letzte Kind, das noch im Kindergarten ist, um ein "Uno" vorzuschlagen, und wird dann schnell abgewiesen, weil "Wir haben schließlich keine Zeit!", "Siehst du nicht, dass

wir arbeiten!", "Ich habe etwas anderes zu tun!" "Aber sei still, mein Lehrer hört dich! Die Schande !!!!!" ... Schwer, schwer, seinen Platz und seine Beschäftigungen zu finden, wenn man der Kleinste ist.

Was mich betrifft, so bin ich in die Küche eingezogen - mit den Utensilien an der Wand und dem riesigen Geflecht aus Knoblauchzehen, das ich aus Gers als Tapete für meinen virtuellen Unterricht mitbringe - mittelfach, aber das Kabel meines Computers zwingt mich dazu, nicht zu weit von der Steckdose wegzugehen. Kurz gesagt, die Küche ist der einzige Ort, an dem ich ruhig sein kann, um zu unterrichten und zu reden, ohne die anderen zu stören!

Zwischen dem virtuellen Unterricht morgens und nachmittags muss ich das Essen vorbereiten, aber was soll ich zu essen machen... In drei Wochen habe ich bereits alle meine geheimen Aufzeichnungen aufgebraucht und mir gehen die Ideen aus. Suchen Sie im Internet? ARGH! Meine Augen sind trocken, weil ich schon den ganzen Tag auf dem Bildschirm klebe, ich bin fast allergisch. Es ist beschlossen, wir werden die Kinder einspannen: Lachsnudeln / Specknudeln, um so schlimmer für die Ernährung!

Endlich scheint der Tag zu Ende zu sein: Die Kinder haben den Unterricht besucht, ihre Hausaufgaben gemacht, einander getroffen oder den Unterricht beendet ... Ah, aber ich habe die Hausaufgaben des Kleinen im Kindergarten vergessen. Ich habe die E-Mail der Lehrerin gelesen: 6 Seiten Anweisungen und Links in Hülle und Fülle - innere Tränen - ... Nun, krempeln wir die Ärmel hoch und los geht's. Und hier sind wir nun und suchen nach runden Gegenständen im Haus, um eine "Familie" zu bilden. Dann müssen wir sie zählen, ihre Abdrücke machen, sie ausmalen und dann Kugeln aus Plastilin machen - wir müssen etwas anderes machen, weil wir kein Plastilin mehr haben! ...

Es ist spät, wir werden das morgen beenden, mit einem ausgeruhten Geist.

Vor dem Schlafengehen fixieren Sie an der Wohnzimmerwand den Stundenplan jedes einzelnen mit den Kursen, den wichtigen Treffen - jene, bei denen niemand sprechen muss -, den Hausaufgaben, die mit der ihnen auferlegten Frist zu erledigen sind ... Nur damit Sie nichts vergessen Ihren Kindern beizubringen, wie sie ihre Zeit strukturieren können.

Ja, Sie werden es schaffen: Sie müssen sich nur noch organisieren, richtig? ! ? ... und Prioritäten setzen, oft!

Langsam kommt diese Antwort zu mir zurück, um mich zu beruhigen:

"Nobody is perfect, right?"

ACA
Île de France

In Letzter Minute: Wir haben erfahren, dass Gérard Fischer, Präsident der Paroisse Universitaire, dann Vize-Präsident der CdEP, am 3. Januar verstorben ist.

Wir verbinden uns mit dem Schmerz von Simone und ihren nahen Verwandten und sind in unseren Gedanken und in unserem Gebet bei ihnen.

Wir werden Gérard in der nächsten Ausgabe würdigen.



Gutes neues Jahr 2021

MITTEILUNG DER REDAKTION

SIESC-AKTUELL veröffentlicht zwei Arten von Artikeln :

1/ Die Zeitschrift informiert über das Leben des SIESC und die internationalen Beziehungen. Die Verantwortung dafür liegt beim Rat des SIESC.

2/ Sie veröffentlicht auch Informationen, die von Mitgliedsvereinigungen, von assoziierten Mitgliedern oder auch Gästen stammen, die so ihre eigenen Positionen zur Diskussion stellen und die Leser zum Nachdenken über diese Einstellungen anregen können, die vielleicht nicht von allen geteilt werden. Die Verantwortung dafür liegt bei den Verfassern.

DANK AN DIE ÜBERSETZER UND DEEPL.COM